stand. Aber sie kannte den Augenblick, da bei den Deutschen die fröhliche Stimmung den höchsten Punkt zu erreichen beginnt, und richtete nun an den Bürgermeister die Frage: „Ihr habt wohl schon das Fähnlein gerüstet, das Ihr dem Könige ins Feld stellen werdet?"

„Es steht vollständig in Waffen, hohe Königin," versetzte der Angeredete; „wir denken es heute abend dem Könige noch vorzuführen."

„Ein stattliches Fähnlein!" fiel der Vogt ein, der die Aushebung und Einübung unter sich hatte; „wir können's keck darauf ankommen lassen, ob es eine andere der schwäbischen Städte uns zuvorthue an schönen und starken Leuten. Ich will Ulm und Augsburg ausnehmen, das sind die ersten Städte in Schwaben, und wir können uns ihnen nicht zur Seite stellen, aber mit den Eßlingern und all den andern können wir kecklich uns messen."

„Das wird mir nicht schwer, zu glauben," erwiderte Irene lächelnd, indem ihr Blick an den stämmigen Gestalten niederglitt, welche die Tafel besetzten.

„So gar leicht war das nicht, königliche Frau," versetzte der Vogt, von seinem Eifer hingerissen; „die Reutlinger sind gar stämmige Leute, auch in Rottweil auf dem Schwarzwalde lebt ein starkes Volk, das wir schwer überbieten konnten, aber wir haben einen gefunden, einen Köhler, Namens Burkhard, — St. Christophorus kann sich nicht stärkerer Gliedmaßen gerühmt haben; nicht um zehn andere gäbe ich den Mann los.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00062926